Skipatrouillenlauf der 3. Division in Wengen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **22 (1946-1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das französisch-englische Bündnis hat in Moskau eine kühle Aufnahme gefunden. In den Kommentaren wird den Briten vorgehalten, daß sie sich im Hinblick auf die Konferenz von Moskau einen fügsamen Partner sichern wollten. Offizielle Kreise nehmen heute schon energisch Stellung gegen einen sich bildenden militärisch-politischen Block der nordischen Länder, wie er z. B. von Churchill im Rahmen der Vereinigten Staaten von Europa vorgeschlagen wurde. Die russischen Angriffe richten sich vor allem gegen Norwegen, Dänemark und Schweden. Das hielt aber die Sowjetunion nicht ab, ein auch auf militärischer Basis sehr weitgehendes Abkommen mit Polen abzuschließen, diesem Lande Waffen und andere militärische Ausrüstungsgegenstände zu liefern und auch für die Verbesserung seiner Verbindungen besorgt zu sein.

Der **englische Kriegsminister** wies bei der Vorlage des Militärbudgets im Unterhaus darauf hin, daß Großbritannien seine Truppen heute für jede voraussehbare Möglichkeit in Bereitschaft halte. Er sagte: «Wer behaupten sollte, daß heute Frieden herrsche und wir daher unsere Truppen im Lande selbst, wie auch die starken Kräfte in Uebersee demobilisieren können, wäre ein wirklich äußerst kühner Mann. Wir besitzen heute keine Friedensgarantie. Trotz den unermüdlichen Anstrengungen Bevins sind noch nicht alle Friedensverträge unterzeichnet. Ich betrachte es daher als meine Pflicht, die Truppen soweit als möglich für jede Möglichkeit in Bereitschaft zu halten.»

Kriegsminister Bellenger machte das Unterhaus darauf aufmerksam, daß das Budget keine Aufwendungen für moderne und neue Waffen vorsehe und daß die Armee gegenwärtig weitgehend von ihren Kriegslagern zehre. Dieser Zustand könne nicht immer andauern.

*

In den **USA** machte John Hancock, der Leiter des Fachausschusses und Mitglied der amerikanischen Delegation bei der Atomkommission der UNO in einer Rede darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten «nach wie vor Atombomben fabriziert werden». Das Land werde mit dieser Produktion fortfahren, bis eine Einigung über einen wirksamen Kontrollplan erzielt sei. Der Redner glaubte, daß es am besten sei, solange die Opposition gegen die Kontrollpläne anhalte, so viele Bomben wie nur möglich herzustellen. Er fügte hinzu: «Dies mag eine Philosophie der Härte sein, aber sie ist besser als ein neuer Krieg.» Tolk.

Skipatrouillenlauf der 3. Division in Wengen

Als Samstag, 8. März 1947, die 55 Patrouillen einrückten, schneite es unablässig aus einem mit Nebel schwer behangenen Himmel. Die telephonischen Anfragen aus dem Unterland, ob der Wettkampf überhaupt stattfinde, wollten nicht aufhören. Wie groß war dann die Freude, als sich der Sonntag mit Sonne und einem blauen Himmel ankündigte. Bei Wettkämpfern und Organisatoren sah man nur fröhliche Gesichter, und auf der ganzen Strecke waren immer wieder Jauchzer und frohe Jodel zu hören. Das war ein glanzvoller Tag, und für jeden, der dabei war, ein großartiges Erlebnis. Und wenn wir gleich noch festhalten, daß von den 55 gestarteten Patrouillen keine einzige aufgab, und daß sich kein Unfall von Belang ereignete, dann bestätigt auch das den vollen Erfolg des diesjährigen Skipatrouillenlaufes der 3. Division.

Es ist längst bekannt, daß man dem Funktionärstab der 3. Division jede Aufgabe ruhig übergeben darf. So klappte es auch hier unter der Leitung des Alpinoffiziers Hptm. Weber aus Rüeggisberg wie am Schnürchen. Das wußten die Wettkämpfer wohl zu schätzen. Die Strecke fand ebenfalls ihre ungeteilte Zustimmung. Sie hielt sich große Stücke an diejenige des 18-km-Laufes der Schweiz. Skimeisterschaften. Die Distanz wurde mit 15,6 km angegeben, mit 410 m Aufstieg und 730 m Abfahrt. Der erste Start erfolgte Sonntag 0800 bei der Jungfrauschanze. Nach einem recht kitzligen ersten Kilometer durch Wald mit vielen Gräben und Kehren führte die Trasse dann in angenehmem Wechsel von Flachlauf und Steigung über Mettlenalp auf die Biglenalp zu km 6, wendete dort zurück auf die Mettlenalp und erreichte von hier in scharfem Aufstieg die bekannte Wengernalp, und damit den höchsten Punkt und km 9. Die verbleibenden 6,6 km waren vornehmlich Abfahrt über Hasenbach-Steinboden nach Wengen. Diese Strecke entsprach vielleicht nicht so ganz den bisherigen Anlagen eines militärischen Laufes mit der Forderung stotzig hinauf und steil wieder hinab. Wir erinnern uns noch sehr gut, daß frühere Patrouillenläufe der 3. Division gut das Doppelte an Aufstieg forderten. Dafür hatte dieser Lauf den Vorteil, wirklich nie langweilig und auch nicht eigentlich schwer zu sein. Die ausnahmslos gute Verfassung der Patrouilleure am Ziel bestätigte das eindeutig. Aber dennoch wurde scharf um Rang und Platz gekämpft. Hauptsächlich auf der Schlaufe Mettlenalp—Biglenalp—Mettlenalp, dort wo sich die beiden Trassen fast berührten, und Vergleiche mit dem Stand des Gegners gut möglich waren, waren wiederholt böse Hetzjagden zu verfolgen.

Der Schießplatz lag bloß 1 km vom Ziel entfernt. So war die Anforderung zum voraus eine große, denn 15 km mit Sturmpackung in den Knochen machte eine sorgfältige Schußabgabe nicht immer leicht. Die drei Patrouilleure hatten ein gemeinsames Ziel, eine H-Scheibe (Brustscheibe) in unbekannter Distanz — es waren dem Vernehmen nach 180 m — zu beschießen; der Patrouillenführer schoß nicht. Es zeigte sich, daß diese Schießaufgabe fast zu schwer war, denn keine einzige Patrouille erreichte das Treffermaximum von 9. Nur vier Patrouillen gelangen 7 Treffer, allen andern noch weniger. Man kann sich fragen, ob nicht doch das Schießen auf Ziegel, das die sofortige Erkennung der Vernichtung des Ziels gestattet, besser zu diesem Wettkampf paßt.

Der Divisionskommandant, Herr Oberstdivisionär Jahn, verfolgte die Wettkämpfe mit einer großen Zahl von Kommandanten mit regstem Interesse. Die vorzüglichen Leistungen seiner Leute, ihre Hingabe und Haltung fanden sein höchstes Lob und seinen Dank. Wir hoffen zuversichtlich, daß seine ernste Besorgnis, das könnte auf lange Sicht der letzte Skipatrouillenlauf der Division gewesen sein, weil keine Mittel mehr vorhanden sind, sich nicht einstellt. Ob man in den eidgenössischen Räten nicht endlich einsichtig genug wird, um zu verstehen, daß den Heereseinheiten gewisse, wenn auch beschränkte Mittel für ihre wehrsportliche Arbeit zur Verfügung gestellt werden müssen. Mit verhältnismäßig wenig Geld läßt sich die so erfolgreiche wehrsportliche Ausbildung des Aktivdienstes weiterführen. Daß das zum Nutzen aller geschieht, hat gerade dieser Wettkampf eindringlich bestätigt. Bt.

Resultate.

1. Geb.Bttr. 12 Oblt. Obrecht Franz, Kpl. Schwarz Alfred, Kan. Rauber Engelbert, Kan. Werren Oskar; 1.41.21. 2. Geb.Sap.-Kp. II/3: Kpl. Ludi Paul, Kpl. Reist Hans, Sap. Kaufmann Hugo, Sap. Hänni Rudolf; 1.45.55. 3. Geb.Füs.Kp. I/33: Kpl. Röthlisberger, Gfr. Geißbühler Rud., Füs. Wittwer Hans, Füs. Rüegsegger W.; 1.48.31. 4. Geb.Mitr.Kp. IV/33: Oblt. Leu Kurt, 1.53.49. 5. F.Bttr. 31: Lt. Weiß Marcel, 1.55.04.

«Task Force Frigid» Amerika bereitet sich auf arktische Kriegführung vor

Alaska und die vorgelagerten, die Brücke nach Asien bildenden Aleuten bilden derzeit den Schauplatz großer amerikanischer Manöver, die mit dem gewohnten Einsatz an Menschen, Material und wissenschaftlicher Ausrüstung durchgeführt werden. Sie sollen darüber Aufschluß geben, welches die Grundlagen eines Krieges in arktischen Regionen bilden. Man will Waffen, Kleidung, Nachschub und auch die Strategie den besonderen Verhältnissen im Norden anpassen und einmal Erfahrungen sammeln, auf denen man später aufbauen kann.

*

Es sind eigentlich zwei große, voneinander unabhängige Expeditionen,